

Auftragsbeschaffung über das Internet

Ausschreiber nutzen zunehmend E-Vergabe

Oriana Mora

Obwohl sich die E-Vergabe tendenziell zunehmender Beliebtheit erfreut – vor allem bei den öffentlichen Ausschreibern – hinken kleine und mittelständische Bau- und Handwerksunternehmen diesem Trend nach wie vor hinterher. Dieses Zögern kann zu späteren Wettbewerbsnachteilen führen.

Die »E-Vergabe« (auch »eVergabe«, »Online-Vergabe«, »elektronische Vergabe«) wird bei öffentlichen Ausschreibern immer beliebter. Bund, Länder und Gemeinden können durch den Einsatz moderner Informationstechnik bei der Ausschreibung, Vergabe und Beschaffung zwischen 1 % und 5 % ihrer Aufwändungen einsparen, was bei großen Projekten bis zu 3 Mrd. € ausmachen kann (Bild 1).

Zögerlicher Umgang von Bieterseite

Potenzielle Bieter tun sich bei der Online-Vergabe noch schwer. Nach Ansicht von Dr. Andreas Geyer vom Zentralver-

Oriana Mora, M.A., Pressebüro Gebhardt-Seele, München

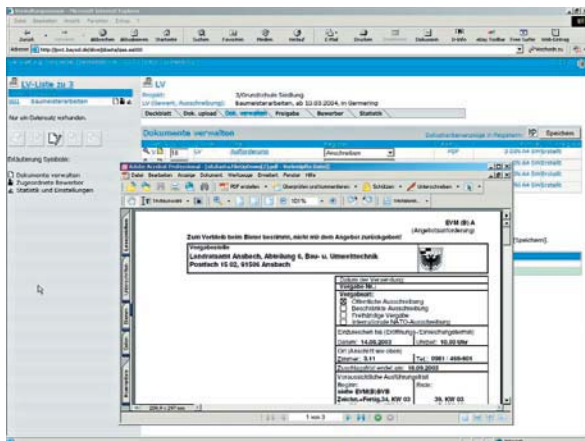


Bild 1: Für die Ausschreiber wird das analoge Verfahren der Ausschreibung im Programm 1:1 abgebildet; mittlerweile sind 624 von rund 3500 öffentlichen Ausschreibern bundesweit im SOL-System registriert

band des Deutschen Baugewerbes (ZDB) wird sich die elektronische Vergabe trotzdem in den nächsten Jahren durchsetzen. Allerdings dauert dieser Prozess schon jetzt länger als ursprünglich angenommen: »Zur Zeit ist es noch so, dass viele die eVergabe kritisch beäugen. Viele sind zurückhaltend, weil die Effekte aus Nutzersicht noch unzureichend sind.

Häufig werden nur Bekanntmachungen und keine Vergabeunterlagen bereit gestellt. Außerdem möchte man sich nicht ausschließlich an die Technologie eines Anbieters binden. Mit mehreren Anbietern Verträge zu schließen, erscheint nicht effektiv. Hier wird es Entwicklungen auf Plattformanbieterseite geben müssen« (Bild 2).

Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), erwartet ebenfalls, dass sich die eVergabe durchsetzt und geht außerdem von einer weiteren Technologieverbesserung auf Seiten der Anbieter für elektronische Vergabeverfahren aus. »Der richtige Zeitpunkt, auf den Zug eVergabe aufzuspringen, ist definitiv jetzt. Bei Unternehmen, die sich nicht rechtzeitig mit der eVergabe auseinandersetzen, entstehen Wettbewerbsnachteile gegenüber den Unternehmen, die eVergabe bereits zur Auftragsbeschaffung nutzen. Es kann schwierig werden, wenn man jetzt nicht einsteigt.«

Um alle Möglichkeiten zur Auftragsbeschaffung auszuschöpfen, hält Habel es für notwendig, dass gerade kleinere Unternehmen »... ständig mit Ange-

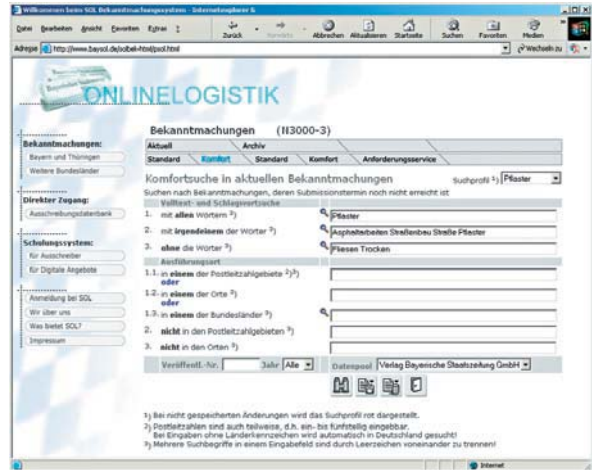


Bild 2: Auf www.baysol.de lässt sich gezielt nach Bekanntmachungen suchen; von Vorteil ist vor allem die ortsbezogene Recherche, so können Firmen die angezeigten Ergebnisse auf ein Umfeld beschränken, dass sie auch wirklich noch bearbeiten können

boten präsent sind und an so vielen Ausschreibungen wie möglich teilnehmen.« Zum einen muss man eine entsprechende Menge von Angeboten erstellen, damit genügend Aufträge eingehen. Zum anderen wird man nur dann zu den lohnenderen, beschränkten Ausschreibungen eingeladen, wenn der Name des eigenen Unternehmens den Ausschreibern ein Begriff ist.

Durchblick bewahren im Tarifschunzel

Derzeit haben sich verschiedene Plattformen für die eVergabe auf dem deutschen Markt etabliert. Dabei muss man Plattformen, die tatsächlich den gesamten Prozess von der Ausschreibung über die Vergabe bis zur Submission elektronisch abwickeln, von Internetdiensten unterscheiden, die lediglich mit einer Datenbank zur Recherche oder Beschaffung von Ausschreibungen aufwarten.

Will man sich einen Überblick über die Angebote verschaffen, hat man schnell ein Problem: Der Tarifschunzel zeigt sich sehr unübersichtlich und lässt sich nur schwer durchschauen: Drei verschiedene Abrechnungsformen, die in unterschiedlichen Kombinationen auftauchen, erschweren den Preisvergleich. Anmeldegebühren, monatliche Abonnementkosten und die Kosten für den Download von Vergabeunterlagen un-

terscheiden sich erheblich: Die Monatspauschale für die Nutzung einer Vergabeplattform beträgt im Durchschnitt 30 €. Dabei bewegen sich die Preise in der Spanne 0...50 €. Auch die einmalig anfallenden Kosten für die Anmeldung sind sehr unterschiedlich: Sie liegen im Schnitt bei 88 €, können aber – abhängig von Zusatzangeboten – auf bis zu 190 € ansteigen. Der Preis deckt nur teilweise die für die Bearbeitung notwendige Software ab.

Anbieter, die ihren Service auf die Recherche und Beschaffung von Bekanntmachungen beschränken, berechnen häufig keine monatliche Gebühr für den Zugang zu ihrer Plattform, sondern fordern stattdessen pro heruntergeladenen Vergabeunterlagen bis zu 15 €.

Schneller mit eVergabe

Das Problem, sich für einen eVergabe-Anbieter entscheiden zu müssen, umgehen Unternehmen, die bereits ein Ausschreibungsblatt beziehen und innerhalb desselben Ausschreibungsdienstes lediglich von Papier auf Onlinebetrieb umsteigen. So wie z. B. die Stratebau GmbH mit Sitz in Regensburg. Das Unternehmen wurde über den Bayerischen Staatsanzeiger auf die Plattform »SOL« (Staatsanzeiger Online Logistik) aufmerksam und ist nach einer Testphase seit 2001 dort registriert (Bild 3). *Guido Ausböck-Coenen*, bei der Stratebau GmbH Abteilungsleiter für IT im Baubetrieb, hat den Schritt bislang nicht bereut: »Mit Hilfe der Online-Vergabe geht es einfach schneller. Man spart sich den Postversand und es ist eine viel gezieltere Auswahl möglich, weil man sich die Vergabeunterlagen genau anschauen kann und eine Textsicht möglich ist.« Stratebau konnte durch die eVergabe die Anzahl der unnötig angeforderten Leistungsverzeichnisse um 15...20 % reduzieren. Auch erfreulich für Stratebau: Unter den Dienstleistern, die sowohl Bekanntmachungen als auch Vergabeunterlagen anbieten, liegt SOL mit am günstigsten.

Auftrag per Mausklick

Hat man sich einmal angemeldet, läuft das Verfahren der Online-Vergabe recht einfach: Nach dem Login kann man sich die online zur Verfügung stehenden Ausschreibungen per Mausklick ansehen. Ein Vorteil gegenüber der Zeitung liegt darin, dass ein Suchfilter die Möglichkeit bietet, sich die Ausschreibungen nach bestimmten Kriterien anzeigen zu lassen. Z. B. suchen die Mitarbeiter der Hildburghäuser Bau GmbH aus Thüringen die Seiten von SOL nur nach Aufträgen im Umkreis von 60...80 km ab. Die effizientere Suche macht sich bezahlt: Schon bei den ersten fünf heruntergeladenen Ausschreibungen sprangen zwei Aufträge heraus.

Hat man sich für eine Ausschreibung entschieden, kann man die entsprechenden Unterlagen von der Plattform herunterladen und offline bearbeiten, bevor man sie – ebenfalls elektronisch – zur Submission einreicht. Dieses Verfahren bietet den Vorteil, bis zum letzten Tag vor der Submission Änderungen an den Daten vornehmen zu können. Die Daten liegen für die



Bild 3: Die Staatsanzeiger Online Logistik GmbH (SOL) ist ein hundertprozentiges Internet-Tochterunternehmen des Verlages Bayerische Staatszeitung/Bayerischer Staatsanzeiger; im Februar 2004 hat SOL nach erfolgreicher Prüfung als erster Anbieter einer elektronischen Plattform für Bauausschreibungen nach VOB/ VOL/ VOF das Zertifikat der TÜV Informationstechnik GmbH (TÜViT) erhalten, das unter anderem die Nutzerfreundlichkeit und Rechtssicherheit des Systems dokumentiert

Bearbeitung auf einem zentralen Server und lassen sich nur mittels Passwort einsehen oder ändern.

Stehen die gewünschten Vergabeunterlagen wider Erwarten einmal nicht zum Download bereit, besteht bei SOL die Möglichkeit, mit einem einzigen Mausklick den Ausdruck und Versand der Unterlagen anzustoßen.

Kosten- und Zeitersparnis durch elektronische Dokumente

Vor allem der Verbrauch von Papier lässt sich natürlich mit der Online-Vergabe reduzieren. Aber auch die Zeitersparnis kann beträchtlich sein und steigt mit dem Grad der Automatisierung des Arbeitsablaufes (also der Gewöhnung der Mitarbeiter an das neue Arbeitsinstrument) und mit der Geschwindigkeit der Datenübertragung. Eine große Kosten- und Zeitersparnis ergibt sich schon durch die gezieltere Anforderung und den schnelleren Erhalt der Vergabe-Unterlagen. Die Digitalisierung der Daten spart zudem den Ausdruck und ermöglicht es, die Daten beliebig oft an Mitarbeiter weiterzugeben, die diese dann parallel bearbeiten können.

Laut *Guido Ausböck-Coenen* von der Stratebau GmbH konnte das Unternehmen seine Mitarbeiter durch den Einsatz der SOL-Plattform schon um 10 % entlasten. Er geht von einer steigenden Beliebtheit der eVergabe auch unter den Bietern aus, »... sobald diese die Zeitersparnis noch deutlicher erkennen.«

www.baysol.de
www.stratebau.de
www.hbg-mbh.de
www.zdb.de
www.dstgb.de